

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 249.

Donnerstag, den 24. Oktober

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Auf Follum 3 des nach dem Reichsgesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, vom 1. Mai 1889 errichteten Genossenschaftsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist heute verlaublich worden, daß die Firma der bisher auf Fol. 204 des hiesigen Handelsregisters eingetragen gewesen:

**„Consumgenossenschaft zu Mülsen St. Nicola, eingetragene Genossenschaft“**,

zunehmend

**„Consumgenossenschaft zu Mülsen St. Nicola, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“**

lautet.

Lichtenstein, am 19. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Geyler.

Hörig.

Donnerstag, den 24. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr, soll, so Gott will,

**die Feier der Grundsteinlegung für die neue Kirche zu Hohndorf**

stattfinden.

Alle Mitglieder der Gemeinde Hohndorf, männliche und weibliche, werden zu dieser Feier hierdurch herzlich eingeladen, mit der Bitte, an dem Festzuge sich zahlreich beteiligen und darum 1/3 Uhr an der Schule sich versammeln zu wollen. Einzel-Einladungen innerhalb der Gemeinde Hohndorf können außer an Beamte und Vereine nicht erfolgen.

Des Herrn Segen möge auf diesem Tage ruhen!  
Hohndorf, am 21. Oktober 1889.

Der Kirchenvorstand.  
Diac. Riedel.

**Ordnung**

zur Feier der Grundsteinlegung für die Kirche zu Hohndorf.

1. Allgemeiner Gesang mit Musikbegleitung. „Steig auf, du Lied im höhern Chor.“
2. Rede: Diac. Riedel.
3. Männergesang.
4. Vorlesung der in den Grundstein einzulegenden Urkunde.
5. Einlegung der Urkunde in den Grundstein unter Gesang von Schulkindern.
6. Hammerschläge, von Weisheitsreden begleitet.
7. Gebet: Superintendent Weidauer.
8. Allgemeiner Schlußgesang mit Musikbegleitung. „Lob, Ehr und Preis sei Gott.“

**Die Thronrede im Reichstage,** welche der Vizepräsident des Staatsministeriums verlas, lautete wörtlich wie folgt:

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser hat mich zu beauftragen geruht, Sie bei dem Beginn der letzten Session der laufenden Legislaturperiode namens der verbündeten Regierungen zu begrüßen. Ein Ziel, auf welches die Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstages bisher vorzugsweise gerichtet war, ist die Sicherung des Friedens nach außen wie im Innern. In derselben Richtung liegen die Aufgaben, welche Sie in der bevorstehenden Session beschäftigen werden.

Als der Reichstag vor 3 Jahren zusammentrat, handelte es sich vor Allem um eine Sicherstellung unserer vaterländischen Wehrkraft. Der Reichstag hat in patriotischer Würdigung die Lösung dieser Aufgabe gefördert. Auch jetzt wird Ihre Mitwirkung daraufhin in Anspruch genommen werden, um die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres den Verhältnissen entsprechend auszugestalten und dadurch den auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Sr. Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten denjenigen Nachdruck zu geben, welcher ihnen in Rate der Völker gebührt. Ein Gesetzentwurf betr. Abänderung des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, welcher eine anderweitige Einteilung der Armee vorschlägt, soll Unschicklichkeiten in der Organisation der Heeresverfassungen und Truppenverschiebungen entstanden sind, im Interesse der Ausbildung und Heranzüchtung wieder ausgleichen.

Hieraus und aus der entsprechenden Weiterentwicklung unserer Seemacht erwachsen Mehrausgaben, welche im Reichshaushaltsetat zum Ausdruck kommen. Aus dem letzteren, der Ihnen unverweilt zugehen wird, ergibt sich im Vergleich zum laufenden Etatsjahre eine nicht unbedeutende Steigerung der Militärumlagen. Gleichwohl werden die letzteren immer noch nicht unerheblich überwogen von denjenigen Summen, welche den Bundesstaaten aus den Reichs-Einnahmen in Gestalt von Ueberweisungen zufließen.

Durch das unter Ihrer Mitwirkung zustande gekommene Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung ist ein weitreichender und, so Gott will, segensreicher Schritt zur Ausgleichung sozialer Gegensätze gethan. Die Wirksamkeit des Gesetzes ist erst in der Zukunft zu erwarten. Den staatsfeindlichen Elementen gegenüber, welche namentlich die Arbeiterbevölkerung durch fortgesetzte Agitation zur Unzufrieden-

heit und Gesehwidrigkeit zu verführen trachten, bedarf es einer geschicklich geordneten, dauernden und thatkräftigen Abwehr.

Die Erfahrung hat bestätigt, daß die durch die allgemeine Gesetzgebung den Behörden gegebenen Befugnisse nicht ausreichen, um den inneren Frieden genügend zu schützen. Es wird Ihnen daher ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen, und die verbündeten Regierungen zweifeln nicht, daß Sie von dem ernstesten Streben geleitet sein werden, eine Verständigung über diese für die friedliche Entwicklung des Reichs bedeutungsvolle Vorlage herbeizuführen.

Nach Vorschrift des Bankgesetzes vom 14. März 1875 hat das Reich sich bis zum 1. Januar 1890 darüber schlüssig zu machen, in wie weit es von dem ihm gesetzlich eingeräumten Befugnisse zur Aufhebung der derzeitigen Reichsbank und zur Erwerbung der Reichsbank-Anteile Gebrauch machen will. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen rechtzeitig zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterbreitet werden.

In Ostafrika hat Dank der Bewilligung des Reichstages eine durchgreifende Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen stattfinden können. Die mit den vom Reichstage bewilligten Mitteln organisierte Schutztruppe hat im Verein mit der Kaiserlichen Marine die ihr gestellten Aufgaben soweit gelöst, daß nach Verständigung mit den beteiligten Mächten die Blockade der ostafrikanischen Küste hat aufgehoben werden können, nachdem auch der Sultan von Zanzibar ausreichende Dekrete erlassen hat, um die Unterdrückung des Sklavenhandels in jenen Gegenden in Aussicht zu stellen. Die Kosten der Expedition haben aus verschiedenen Ursachen nicht innerhalb der durch das Gesetz vom 2. Februar d. J. bereit gestellten Mittel erhalten werden können, und es wird dem Reichstage aus diesem Anlasse eine neue Vorlage zugehen.

Durch die Beziehungen zu Zanzibar und Ostafrika, sowie durch die Entwicklung der Verhältnisse in den Schutzgebieten an der westafrikanischen Küste und in der Südsee ist die Last der Arbeit auf kolonialen Gebieten, welche bisher das auswärtige Amt getragen hat, eine so große geworden, daß weder die vorhandenen Kräfte ausreichen, noch bei Vermehrung derselben ohne gleichzeitige organisatorische Veränderungen der Geschäftsanforderungen entsprechende Erledigung der Geschäfte möglich erscheint. Zur Entlastung des ohnehin überbürdeten auswärtigen Amtes von den feinem eigentlichen Wirkungskreise fernliegenden ostafrikanischen wird dem Reichstage eine weitere Vorlage

zugehen, welche die Abzweigung der Kolonialverwaltung bezweckt. Die Vorbereitungen dazu finden sich bereits im Etat für 1890/91.

Die Hoffnungen, welche Se. Majestät der Kaiser am 22. November v. J. von dieser Stelle Ihnen gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß es gelingen werde, mit Gottes Hilfe Europa den Frieden zu erhalten, haben sich nicht nur heute verwirklicht, sondern auch für die Zukunft an Sicherheit gewonnen durch die persönlichen Beziehungen, welche Se. Majestät der Kaiser mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer seitdem gepflogen hat, dieselben haben dazu gedient, dem Auslande das Vertrauen auf die ehrliebe Friedensliebe der deutschen Politik zu befestigen und uns zu dem Glauben zu berechtigen, daß der Friede in der europäischen Welt, auf der Grundlage der bestehenden, mit Gottes Hilfe auch im nächsten Jahre erhalten bleiben werde.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

**Tagesgeschichte.**

\* — Gallenberg, 23. Okt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der hiesige Kirchenvorstand für das bevorstehende Reformationsfest wiederum einen Familienabend geplant, um vielen Wünschen nachzukommen. Das Programm wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

\* — Hohndorf. Wie aus dem Inseratenteil d. Bl. ersichtlich, wird nach der heute hier selbst stattfindenden Grundsteinlegung zum Gotteshaus ein Extra-Concert vom Lichtensteiner Stadtorchester unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Schnelle im Forbrigschen Gasthose abgehalten.

— Die Abende werden länger und die Tisch- und Hängelampe tritt wieder in ihr Recht. Wie oft wird uns aber durch den Qualm der Lampe eine Unannehmlichkeit bereitet und welche Gefahren zieht nicht dieser Rauch für die Gesundheit nach sich! Vor allem anderen sind es die Augen und die Lunge, die durch den brennlichen Qualm, den in den meisten Fällen der in den Petroleumlampen angefallene Schmutz hervorruft, beeinträchtigt werden. Sollen diese so wichtigen Organe unter jenen unserer modernen Zimmerbeleuchtung anhängenden Uebelständen nicht erheblich leiden, so bedürfen sie eines besonders sorgfältigen Schutzes, da die Gefahren, welchen sie ausgesetzt sind, nahezu täglich an uns herantreten. Was in ersterer Reihe die so empfindlichen Augen betrifft, vermeide

urant.  
st.  
ein d. D.  
hten  
Witwe.  
nrichsort.  
Rinds-  
n werde.  
Fröger.  
rauf  
billigt  
Meyer.  
federn,  
men, mit  
ich noch  
Postspalte  
2. 1,40  
erige Ein-  
Für Klare  
me, was  
ler,  
am.  
ille-  
jine  
Beber  
Klebstoff  
Co.  
iber  
Erler.  
ensch,  
wirkerer  
erlernen,  
erfahren  
ttes.  
Tochter  
Häsel-  
Stollberg  
gen  
1889  
Frau  
user.  
iche Teil-  
iden und  
geliebten  
99  
Frau.  
er Liebe  
erdigung  
Niclas,  
spenden  
sage ich  
roth.

man es bei niedriger Lampe zu sitzen. Die derselben entströmende Hitze wirkt lähmend auf das Nervensystem des Sehorgans und vermag im Verlaufe der Zeit das Sehvermögen derart zu schwächen, daß selbst Augen, die Jahrzehnte hindurch ihren Dienst erfüllt, diesen plötzlich verlagern, und durch die Kunst des Optikers unterstützt werden müssen. Ebenso wie die Hitze, so schadet auch das allzu grelle Licht. Um diesem vorzubeugen, benutze man einen hinreichend großen, dunklen Schirm, der dazu bestimmt ist, dem durch den Lichtstrahl geblendeten Auge einen wohlthuenden Ruhe- resp. Erholungspunkt zu gewähren. Es ist statistisch nachgewiesen, daß von Arbeitern, die durch ihren Beruf dem steten Lichtstrahl resp. der Hitze ausgesetzt sind, 43 pCt. an Augenübeln kranken, die sehr häufig zur vollständigen Erblindung führen. So wie das Auge bedarf auch die Lunge des peinlichsten Schutzes. Der den Petroleumlampen entströmende Rauch ist Gift für sie, und ist für Lungen, welche eine Neigung zur Tuberkulose oder Schwinducht besitzen, der beste Förderer, um dieses schreckliche Uebel — man nennt es nicht mit Unrecht die Krankheit unseres Jahrhunderts — zum Ausbruch zu bringen. Man sei daher auf das eifrigste darauf bedacht, daß Lampen nicht rauchen und ohne Geruch brennen. Dochte sollen diese letzte gute Eigenschaft annehmen, wenn sie vor ihrem Gebrauche in starken Essig eingeweicht werden, auch ist von Zeit zu Zeit das Ausspülen mit heißem Sodawasser sehr zweckmäßig. Man achte darauf, daß der Docht nicht soht und regelmäßig und gut abgeschnitten wird. Eine besondere Sorgfalt ist bei dem Auslöschen der Lampe anzuwenden. Man löse das Licht niemals der Dampf plötzlichen Hineinblasen aus, sondern man schraube vorerst den Docht niedriger und lösche es dann mit einem raschen Zuge. Dadurch wird vermieden, daß der hochstehende Docht, halbausgelöscht, brennend weiter hochsteht, oder daß der tiefschraubte Docht, einen schädlichen Qualm verbreitend, erst nach Langem von selbst erlischt. Wird man all diese Einzelheiten beobachten, — und sie machen gewiß keine große Mühe — dann werden auch gar viele Klagen verstummen, die man über Petroleum so vielfach zu hören bekommt.

Das Reichsversicherungsamt hat zwei Entscheidungen von größerer Wichtigkeit gefällt. Nach der einen wurde in Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht den Hinterbliebenen eines Schornsteinfegergehilfen, welcher in Frankfurt a. O. beim Reinigen eines Daches von Schnee und Eis herabgefallen und gestorben war, Anspruch auf Rente zugesprochen. Die Berufsversicherungsamt wollte die Rente nicht zugestehen, weil der Geselle nicht im Betriebe verunglückt sei; das Reichsversicherungsamt ging aber davon aus, daß der Beweisaufnahme zufolge nach Ortsgebrauch derartige Arbeiten von Schornsteinfegergehilfen ausgeführt werden und daher der Unfall als im Betriebe geschehen zu betrachten sei. — Der zweite Spruch betraf die Frage von dem einzigen Ernährer eines Alzendenten. Ein durchschlagender Wetter umgekommener Bergmann hatte seinen Vater, welcher nur von einem stark verschuldeten Besitztum eine geringe Einnahme hatte, monatlich mit 20 Mark unterstützt. Die Sektion II. (Bochum) der Knappschaftsberufsgenossenschaft wollte eine Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigung an den Vater nicht anerkennen, da der Sohn nicht der einzige Ernährer gewesen sei; das Reichsversicherungsamt entschied aber dahin, die Unterliegend der Verhältnisse eine so erhebliche Summe, daß der Sohn sehr wohl als der einzige Ernährer betrachtet werden könne, und Anspruch des Vaters also gerechtfertigt sei. Aus den bisher gefällten Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes geht hervor, daß es im Zweifelsfalle in dem dem Verletzten bezw. dessen Hinterbliebenen günstigsten Sinne zu entscheiden gedenkt.

Ein beredtes Zeugnis von dem Segen des Unfallversicherungsgesetzes giebt nachstehender Fall. Wie bei jedem Eisenbahnbau, so kam auch bei dem Bahnbau Ronneburg-Meuselwitz „allerlei Volks“ zusammen, um seine Dienste anzubieten. Unter anderen trat ein Fuhrknecht Jöbisch ein, der seit 15 Jahren Frau und Kinder verlassen hatte, in der Welt herumgezogen war, der Stromerei obgelegen und sich nie wieder um seine Familie bekümmert hatte. Durch eigene Unvorsichtigkeit wurde er im Juli 1886 überfahren und starb infolge der Verletzung mehrere Tage darauf. Ob und wo seine Frau, die wahrscheinlich von ihm geschieden sei, und Kinder leben, wußte er nicht. Nach nahezu 3 Jahren hört zufällig die hinterlassene Frau in weiter Ferne von dem Vorkommnis und da die Ehe nicht getrennt war, erhielt dieselbe für sich und ihre Kinder ca. 1000 Mark rückständige Rente vor wenigen Tagen von der Thüringischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft und wird ihr ferner jährlich eine Rente von 300 Mark gewährt werden. Die Unterhaltungs- und Erziehungspflicht, deren sich der umherstromeude Vater entzogen hatte, erfüllt nun in ausgiebigster Weise die Baugewerks-Vereinsgenossenschaft auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes.

Wie leicht Jemand auf die Anklagebank gelangen kann, bewies die Verhandlung beim Dresden Landgericht gegen den Brennmeister Karl Boffin,

J. B. in Frankfurt a. O., welcher in der Spiritusbrennerei des Ritterguts-pächters Bernhard Adolf Klingner in Burkhardswalde schon seit längerer Zeit in Thätigkeit war. Am 1. März kündigte Boffin seine Stellung unter der Bedingung seines Herrn, bis 24. desselben Monats thätig sein zu müssen. Am 22. März nun soll von einem Bottich, in welchem sich die frische Maische befand, die Verschlußschraube hineingefallen sein. Es lag der Verdacht einer Defraudation nahe, indem Boffin zur Last gelegt wird, die Schraube absichtlich entfernt zu haben. Der zur Revision kommende Steuerbeamte wurde von Boffin gebeten, die Anzeige zu unterlassen, wofür ihm derselbe 20 Mk. anbot. Klingner kann dem Brennmeister keine Ungehörigkeit nachweisen. Nach langem Beweisaufnahme werden Beide von der ihnen zur Last gelegten Uebertretung freigesprochen, hingegen muß Boffin wegen Bestechung eine Geldstrafe von 50 Mark zahlen.

Die Streiks in Chemnitz scheinen im Allgemeinen beseitigt; entweder haben die Arbeiter ihre Thätigkeit wieder aufgenommen oder die Läden sind durch fremde Arbeiter ausgefüllt worden. Die letzten Nachwehen des Ausstandes dürften in wenigen Tagen beseitigt sein. Ein neuer großer Streik droht im belgischen Kohlenrevier. Es werden aber noch Anstrengungen gemacht, einen Ausgleich herbeizuführen.

Vom Kgl. Landgericht zu Chemnitz wurde der auch in hiesiger Gegend bekannte Zeitungsreporter G. H. Nylke aus Haselbach wegen Untreue zu drei Monaten Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Nylke hatte eines Tages im Juli d. J. von dem damaligen Redakteur der inzwischen wieder eingegangenen „Neuen Zeitung“, Herrn Eckart in Penning, den Auftrag erhalten, Inseraten- und Abonnements Beiträge zu kassieren. Nylke hatte in verschiedenen Posten in Summa ca. 80 Mk. kassiert, war aber nicht, wie verabredet, zurückgekehrt und hat das kassierte Geld für sich verbraucht.

Glückau, 22. Oktober. Heute von vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr an hat im großen Saale des hiesigen Casino die gelehrliche Hauptkonferenz der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen des Schulinspektionsbezirks Glückau stattgefunden. Nach dem Gesang dreier Verse vom Liede Nr. 524 des Gesangbuches: „Lebe den Herrn, den mächtigen König der Ehren,“ sprach Herr Schulrat Gruhl ein kurzes Gebet, in welchem er Gott dafür dankte, daß er den Lehrstand im letzten Jahre sichtbar gesegnet habe und ihn bat, auch ferner mit seiner Weisheit, seiner Gnade und seinem Segen mit demselben zu sein, danke hierauf den zahlreich erschienenen Lehrern und Lehrerinnen, sowie den anwesenden Gästen dafür, daß sie der Einladung gefolgt seien und dadurch ihr Interesse an der Schule gezeigt hätten. Derselbe bezeichnete unsere Zeit als eine Zeit der Vereine und Versammlungen und bemerkte, daß auch die heutige Versammlung zu einem ernsten und wichtigen Werke bestimmt sei. Derselbe erwähnte sodann in Bezug auf die Verhältnisse des Schulbezirks, daß der hiesige Schulinspektionsbezirk wie bisher zwar räumlich der kleinste Bezirk sei, in Bezug auf die Schülerzahl aber unter den 28 Bezirken die 7. Stelle einnehme; daß in demselben 24,585 Schulkinder, nämlich: 11,891 Knaben und 12,694 Mädchen sich befänden, demnach 157 Kinder weniger wie im vorigen Jahre, daß dieselben in 60 Schulen und 501 Classen von 351 Lehrkräften und zwar: 13 Direktoren, 273 Lehrern und Lehrerinnen und 65 Nodelsarbritehrerinnen unterrichtet würden, daß daher die Kinderzahl gegen voriges Jahr um 157 gefallen, besonders in Meerane und einigen anderen Orten, daß dagegen in Gersdorf und Hohnsdorf die Kinderzahl zugenommen habe, daß die Zahl der Schulklassen von 492 auf 501, sonach um 9 gestiegen sei und in einer Klasse durchschnittlich 49 Schüler sich befänden, daß auch bei den Fortbildungsschulen eine Zunahme und Besserung zu verzeichnen sei; derselbe berichtete ferner über die bei den Lehrern vorgelommenen Veränderungen, über den Bau neuer Schulen und über die in verschiedenen Orten deshalb stattgefundenen Verhandlungen, bemerkte zugleich, daß die früher wegen der Schulen laut gewordenen Klagen immer weniger geworden, zum Teil ganz verstummt seien. Derselbe betonte weiter in längerer vorzüglicher Ausführung, daß die Schule der Zukunft vorarbeiten und den Grund legen müsse, auf welchem später fortgearbeitet werden könne und verband hiermit unter Bezugnahme auf den Spruch: „Was meinst Du, will aus diesem Kindelein werden?“ an alle Lehrer die bringende Aufforderung, vor allen Dingen die Kunst, wo sie noch nicht vorhanden sei, sich anzueignen, die Kinder aus ihrem Vorhaben, aus ihrem ganzen Thun und Wesen genau zu erforschen, ihre Schüler alle Tage genau in's Auge zu fassen, recht sorgfältig auf dieselben zu achten, dieselben in Bezug auf Veranlagung, Kräfte und Reigen, auf die Verhältnisse im Hause u. genau kennen zu lernen und sie überall zu geeigneter Betragen zu veranlassen. Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Schuloirektor Pfeifer aus Gersdorf über: „Die Pflege der Liebe gegen das engere Vaterland und sein Fürstenthum durch die Volksschule“. Dank und allseitige Anerkennung betonte

den Herrn Vortragenden. Geschäftliche Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden, Herr Schulrat Gruhl über verschiedene Angelegenheiten folgten und der Schlusssatz: „Laß mich dein sein und bleiben u.“ schloß die Konferenz.

Limbach, 22. Oktober. An der Stelle des Militärs, das am gestrigen Nachmittage unsere Stadt verlassen hat, sorgt nun eine starke Abteilung von Gendarmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Infolge telegraphischer Anweisung traf am Sonntag und bezw. Montag 18 Gendarmen aus verschiedenen Ortsteilen hier ein; dieselben stehen unter dem Befehle des Kreisobergendarms Kothle.

Am Sonntag fand die Weihe des von der Weberinnung zu Frankenberg neuerbauten Webermeisterhauses mit neuen Webschulräumen statt.

Im Bogtlande hört man von einem neuen Eisenbahnprojekt sprechen. Dieses Projekt betrifft die Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Verdau und Gößnitz entlang der Pleiße. Hierdurch würde die jetzige zweigleisige Linie mit überaus starkem Verkehr entlastet, da die neue Bahn der Herstellung eines dritten Gleises gleichkäme, nur mit dem Unterschied, daß eine kürzere Linie geschaffen werde.

Glückau, 22. Oktober. Beim unvorsichtigen Spielen und Klettern mehrerer Kinder auf einer Brücke fiel jüngst die fünfjährige Elise Junker von derselben in den angeschwollenen Bach und wurde eine große Strecke weit fortgetrieben. Ein Mechaniker der H. Boffin'schen Fabrik rettete das halbtote Kind noch rechtzeitig. Von dem Ueberschlagen über 2 Wehre und dem Anschlagen an Steine war das Kind am Kopfe mehrfach verwundet.

Das tiefste Bohrtloch der Erde befindet sich, wie darauf bezügliche besondere Ermittlungen ergeben haben, in Schladebach, einem kleinen Orte nördlich der Eisenbahn von Leipzig nach Weißenfels, unweit Kötschau. Seine Tiefe beträgt 1748,4 Mtr., d. h. die einfache Höhe des Kölner Domes. Die Kosten der Bohrarbeit, welche 6 Jahre dauerte, beliefen sich auf 210,000 Mtr., wovon 100,000 Mtr. auf gebrauchte Diamanten zu rechnen sind. Ein Gefängnisbruch setzte schließlich der weiteren Bohrung eine Grenze. Außerdem sind bedeutende Bohrtöcher in Elmshorn (Schleswig-Holstein) mit 1338 Mtr., Unseburg bei Magdeburg mit 1295 Mtr., Sperenberg bei Berlin mit 1271 Mtr., Sennewitz bei Halle mit 1111 Mtr., Domitz bei Halle mit 1002 Mtr. Alle die Bohrunge sind vom preussischen Bergwerksamt vorgenommen und es hat sich daraus ergeben, daß die Temperatur in der Tiefe zwar stets zunimmt, daß dieselbe jedoch in den tiefsten bisher erbohten Schichten nicht in demselben Verhältnis höher wird, wie in den weiter oben gelegenen.

Attenburg, 21. Okt. Heute vormittag mußte hier unter militärischer Begleitung ein Mann verhaftet werden, der sich es zum Vergnügen machte, beim Einzuge des Militärs, welcher unter den Klängen der Musikapelle erfolgte, den Zug durch mancherlei Durchkreuzungen zu stören.

Eisenach, 21. Oktober. Gestern mittag brach in einer Auldscheune in Völkroshausen bei Saalungen Feuer aus. Von sieben darin befindlichen Knaben sind fünf verbrannt; einer liegt im Sterben und einer ist gerettet worden.

Görlitz, 21. Oktober. Die 35 Jahre alte Ehefrau des Restaurateurs Böhme, welche ihren Mann, wie seiner Zeit gemeldet, des Nachts in seinem Bette zu verbrennen versucht hatte, ist heute vom hiesigen Schwurgericht nach 13stündiger Verhandlung, die bei kolossalem Zudrang des Publikums stattfand, unter Annahme mildernden Umstände, welche in dem Verhältnis der beiden Eheleute begründet sind, zu 1<sup>1/2</sup> Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Berlin, 23. Okt. Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr trat der Reichstag im Reichstagsgebäude zu seiner ersten Sitzung zusammen, welche von dem bisherigen Präsidenten von Levetzow mit folgenden Worten eröffnet wurde: „Nach § 1 unserer Geschäftsordnung liegt es mir, als den bisherigen Präsidenten, ob die erste Sitzung des Reichstages zu eröffnen. Ich thue dies hiermit. Ich habe nach der Geschäftsordnung bis zur Konstituierung des Reichstages provisorisch die zur Konstituierung des Reichstages ordnungsmäßig die Herren Abgg. Graf v. Kleist, Beiel, Freiherr v. Suol und Dr. Hermes als Schriftführer zu meinen Seiten Platz zu nehmen. Schriftführer Graf Kleist gab hierauf eine Uebersicht über die seit der vorherigen Session im Mitgliederbestande vorgegangenen Veränderungen und verlas das Verzeichnis der eingegangenen Vorlagen. Die Verlesung in die Abteilungen wird nach Schluß der Sitzung in üblicher Weise durch das provisorische Bureau vorgenommen werden. Es folgte nunmehr der Namensaufruf. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von nur 159 Mitgliedern. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. In der Voraussetzung, daß morgen das Haus beschlußfähig sein werde, beramit Präsid. v. Levetzow die nächste Sitzung auf Mittwoch, mittags 1 Uhr an, und setzt auf die Tagesordnung die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer. Schluß der Sitzung 2 Uhr 40 Minuten.“

Die „Post“ bringt einen Aufschen erregenden Artikel zur Reichstagsöffnung. An der Hand der

Mittein die Zina einbesten geboten Sicherheit bewilligt haben führen kriegerisch finanziell und Köln ein Entwickel sondern einwirken des Krie steht Ge schaft ha Strubben Schering miral a. Albertus weist ein lands au Direktor in Cottb schaft, ein der groß am die Bort d Geburts reich mit mehr no frei ausz der Woh die Junc errungen Kaiserin, Hauptst der Reif in wels die edelst folge u gegenwärt die Sitte oder aus fallen, öff meister o Bei der W Winkel wie Ang in die D fällt, der und seine kümmer Ansicht. Der Stio Kindes v Geld nicht verlangen höchste E Edizon's, Phonogro schalls G N Kaisers v Dgn" in bezirke E präsidant lau unter Konferen bergische Ausgabe: Württem ein Mitgl Die hiesig Schen über das Org „Deutsche gaben u „der kathy wendig e der Thät wiesen. sind falsc weggründ Sator, z sicht zeit § B schen Tro hat sich ein Komu Friedr\*\* sich noch Affaire e geant in Militärbe einer Pa

teilungen  
über  
Schlöß  
Stelle  
unser  
Abteilung  
der Ord  
am  
aus  
stehen  
Koth e  
es von  
erbauten  
träumen  
neuen  
trifft die  
zwischen  
durch  
starkem  
stellung  
Unter  
Spielen  
die fiel  
erfelben  
große  
der H  
noch  
Wehre  
am  
et sich  
ergeben  
te nörd  
s, un  
Ntr.,  
Die  
beliesen  
auf ge  
stänge  
Kreuz  
er in  
erg bei  
1111  
lle die  
vor ge  
sch die  
Schich  
wie  
mittag  
Wann  
achte,  
ängen  
cherlei  
mittag  
Salz  
lichen  
erben  
e alle  
ihren  
n sei  
vom  
lung,  
stand,  
dem  
zu  
Uhr  
einer  
rigen  
er  
nung  
ob,  
chts-  
ages  
bitte  
Seiel,  
hrer  
hrer  
die  
ande  
Ber  
ng in  
vor-  
ns-  
ur  
uf-  
das  
nt  
mit-  
ung  
rer.  
den  
der

Mitteilungen über den neuen Etat wird gesagt, daß die Finanzlage noch nicht durchaus befriedigend sei, und deshalb die sorgsamste Prüfung aller Ausgaben geboten erscheine. Was dabei als zur militärischen Sicherung des Reiches als notwendig anerkannt wird, bewilligt man voll und ganz. Wo aber die gewissenhafte Prüfung zu der gegenteiligen Ueberzeugung führen sollte, wird gerade im Interesse der für eine kriegerische Aktion erforderlichen Schonung unserer finanziellen Kräfte von der Zustimmung abzusehen sein.

Die internationale Ausstellung für Kriegskunst und Armerbedarf, welche für das nächste Jahr in Köln geplant ist, soll nicht allein eine Uebersicht der Entwicklung des Kriegswesens aller Länder geben, sondern auch auf die Verbesserung der Kriegsmittel einwirken und dadurch die unvermeidlichen Leiden des Krieges mildern. An der Spitze des Komitees steht Generalmajor z. D. Herget. Die Ehrenmitgliedenschaft haben übernommen: Graf Moltke, General von Straberg, Admiral v. d. Goltz, Kontr.-Admiral Schering, Vize-Admiral z. D. Lomonius, Kontr.-Admiral a. D. Werner, Präsident Dr. Völkner und Herr Albertus von Ohlenhoff. Das General-Komitee weist einige hundert Namen in allen Theilen Deutschlands auf, darunter sehr friedliche Herren, wie den Direktor der Kompagnie Laferme, einen Webereibesitzer in Cottbus, den Direktor einer Schleppliff-Gesellschaft, einen Chokoladen-Fabrikanten und den Direktor der großen Berliner Pferdebaugesellschaft.

Die Kaiserin Augusta Victoria feierte am Dienstag den Wogen des Mittelmeeres, an Bord der Kaiserinacht „Hohenzollern“ ihren 31. Geburtstag (geb. 1858). Die hohe Frau, die so reich mit körperlichen Vorzügen ausgestattet ist, hat mehr noch durch die Herzengüte und Milde, welche sie auszeichnet, durch ihr emsiges Bemühen im Dienste der Wohlthätigkeit und im Lindern aller Leiden sich die Zuneigung des ganzen deutschen Volkes im Sturme errungen. Und das gesamte Volk wünscht seiner Kaiserin, die frohen Festtagen in der griechischen Hauptstadt entgegengeht, einen glücklichen Verlauf der Reise und eine frohe Wiederkehr zur Heimat, in welcher es ihr vergdunt sein möge, wie bisher die edelsten Pflichten einer Fürstin mit gleichem Erfolge und nimmermüdem Eifer zu erfüllen.

Eine recht eigentümliche Sitte herrscht noch gegenwärtig in vielen Gemeinden der Oberpfalz, die Sitte nämlich, Kinder, deren Eltern gestorben sind oder aus einem anderen Grund der Gemeinde anheimfallen, öffentlich an den Wenigstnehmenden beim Gemeinmeister oder gar in einem Wirtshause zu versteigern. Bei der Versteigerung ist das Objekt in irgend einem Winkel des Versteigerungstokales, und muß zuhören wie Angebot auf Angebot erfolge, und er schließlich in die Hände eines armen Tagelöhners oder Häusers fällt, der oft selbst nicht mehr hat, als daß er sein und seiner Familie Leben kümmerlich fortbringt. Was kümmert dies die Gemeinde; das Kind ist nach ihrer Ansicht „gut“ versorgt, gehe es ihm wie es wolle. Der Stückschilling bewegt sich je nach dem Alter des Kindes zwischen 25 bis 60 Mk. Daß man für dieses Geld nicht viel für Wartung und Pflege des Kindes verlangen kann, ist selbstverständlich. Es wäre gewiß höchste Zeit, diesem Treiben ein Ende zu machen.

Creisler i. Schl., 21. Okt. Der Vertreter Edison's, Herr Wangemann, weist heute mit dem Phonographen auf der Festung des Generalfeldmarschalls Moltke.

Nach Fertigstellung des auf Befehl des Kaisers verfaßten gutachtlichen Berichts über den Waldenburg Bergmannsstreik sind nach der Frankf. Ztg. in Görlich sämtliche Landräte der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz, sowie die Regierungspräsidenten Prinz Handjery und v. Zunker in Breslau unter Vorsitz des Oberpräsidenten zu einer Konferenz zusammengetreten.

Stuttgart, 21. Oktober. Der „Württembergische Staatsanzeiger“ schreibt in seiner heutigen Ausgabe: „Dies ist das erste Attentat, welches in Württemberg, soweit die Geschichte hinaufreicht, auf ein Mitglied unseres Fürstenhauses ausgeführt wurde.“ Die hiesige Presse äußert einmüthig ihren tiefen Abscheu über die wahnwichtige That, insbesondere auch das Organ der württembergischen Katholiken, das „Deutsche Volksblatt“, welches hervorhebt, die Angaben über das Motiv des Mordgesellen, er habe „der katholischen Sache dienen“ wollen, weise notwendig auf eine geistige Störung hin. Bisher hat der Thäter sich indessen nicht als geistesgestört erwiesen. Seine Angaben über Namen und Herkunft sind falsch, vielleicht auch die Aussagen über die Beweggründe seiner That. Er ist von mittelgroßer Statur, trägt einen kleinen Schnurrbart und sein Gesicht zeigt einen äußerst finstern Ausdruck.

Bamberg, 21. Oktober. Der einem preussischen Transporteur kürzlich entsprungene Gefangene hat sich hier freiwillig gestellt. — Es hat sich hier ein Komitee für das bei Wörth zu errichtende Kaiser Friedrich-Denkmal gebildet.

Gar mancher unserer verehrten Leser wird sich noch auf die, seiner Zeit viel Staub aufwirbelnde Affaire entsinnen können, als ein französischer Sergeant in Cahors, Ramen Rogues mit der deutschen Militärbehörde in Strasbourg wegen des Verkaufes einer Patrone zum Leibelgewehr in Unterhandlung

gestanden. Am 15. d. M. hat nun der Kriegsrat des 17. französischen Armeekorps in Toulouse den Sergeant Rogues vom 7. Linienregiment zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt und der umfangreiche Prozeß ergab folgende Details. Der Sergeant Rogues, der auf dem Schießstande von Cahors am 4. Mai dieses Jahres die Patrone gestohlen hatte, schrieb im Monat Juni an den Feldmarschall Moltke einen Brief, in welchem er demselben die Patrone zum Kauf anbot. Dem Sergeanten wurde durch die Vermittelung der Straßburger Militärbehörde geantwortet, daß die für den Ankauf der Patrone geforderte Summe von 500 Franks ausgezahlt werden sollte, sobald der Sergeant die Patrone abgeliefert hätte. Da der Sergeant verlangte, daß die deutschen Agenten nach Cahors kommen sollten, um dort die Patrone in Empfang zu nehmen, so wurden die Korrespondenzen, die über diesen Gegenstand gepflogen waren, eingestellt. Inzwischen war der Sergeant der 20. Abteilung des Generalstabs in Paris zugewiesen; als derselbe den 5. September d. J. dorthin abreisen wollte, hatte er im Zimmer des Adjutanten Angammaro, der zu den großen Märdern abgereist war, zwei goldene Ketten gestohlen, die in einer Kiste verschlossen waren, welche seine Ordonnanz an einen Pariser Juwelienhändler schicken sollte. Da die Ordonnanz die Kiste nicht fand und den Sergeanten im Zimmer des Adjutanten gesehen hatte, so ließ der letztere den Sergeanten am Bahnhof verhaften. Bei seiner Durchsichtung fand man die Patrone, die derselbe gestohlen in seinem Cigarren-Etui versteckt hatte. In seinem zugleich beschlagnahmten Koffer fand man die Korrespondenzen, die über den verbotenen Verat keinen Zweifel ließen. Rogues gestand, daß seine Schulden ihm die Besinnung geraubt hätten, auch behauptete er, daß er die Preußen nur hätte foppen wollen. Während der Gerichtsverhandlungen weinte der Angeklagte fortwährend, gegen den der Regierungskommissionar die lebenslängliche Gefängnisstrafe unter dem Bedauern beantragte, daß die Todesstrafe wegen solcher Vergehen abgeschafft wäre. Die Verurteilung erfolgte mit Stimmeneinheit.

Budapest, 22. Oktober. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien nehmen einen günstigen Fortgang. Handelsminister Szapary wird sich zur Fortsetzung der mit dem rumänischen Minister des Innern, Lahovary, in Wien begonnenen Besprechungen nach Bukarest begeben.

Als Hochzeitsgeschehen die Prinzessin Sophie von Preußen bestellte König Humbert in Venedig kostbare Geschenke, darunter eine Barre aus Brillanten im Werte von 300 000 Lire. Die Ueberreichung dieser Kleinodien erfolgt in Athen durch den Principe de Napoli.

Der Kaiserin Friedrich und ihren Töchtern sind in Venedig die vor ihrer Abreise nach Athen noch enthusiastische Huldigungen bereitet worden. Trotz des ungünstigen Wetters war das Markus-Bassin p. ächtig durch bengalisches Licht erleuchtet. Zahlreiche Fischer und Gondelliere brachten eine Serenade. Unter „Euvivas“ lichtete die „Imperatrix“ die Anker und ging nach Korinth in See, von wo die Fahrt nach Athen mit der Eisenbahn erfolgt.

Bei der Einfahrt des deutschen Kaisers in den Piräus, den Hafen von Athen, wird die griechische Flotte dort aufgestellt begrüßen. Von dem hohen Gast in militärischer Weise begrüßen. Den dem deutschen Kriegsschiff wird alsdann der Kaiser zur Landungsbrücke überfahren auf der Gondel „Urania“, früher im Besitz des Königs Otto von Griechenland. Die Gondel ist ein Sechszehn-Ruderer, aus Mahagoniholz gebaut und reich mit Gold geschmückt. Am Kopfe trägt sie einen fliegenden Doppeladler mit goldener Krone. Für die Festlichkeiten ist die Schließung aller Beförden für drei Tage, die der Schulen für zwölf Tage angeordnet. Die Schülerinnen der Volksschulen werden in weißen Kleidern mit Blumen in der Hand Spalier bilden oder blumenstreuend dem Hochzeitszuge vorangehen. Unter den Kirchenfürsten des Königreiches bestehen noch Eitelstrenitigkeiten über die Teilnahme an der Trauung. Man hofft aber, daß bis zum festlichen Tage selbst alle Differenzen geschlichtet sein werden. Dem Brautpaare gehen von den griechischen Kolonien im Auslande fortwährend reiche Geschenke zu. Unter den großen griechischen Kaufleuten giebt es zahlreiche Millionäre und diese rechnen es sich zur Ehre, fürstliche Geschenke darzubringen. — Um die Wirren auf Kreta zum Abschlusse zu bringen, ist der Sultan geneigt, alle Aufständischen mit Ausnahme der Häufelührer zu amnestieren. — Die türkischen Truppen sollen vor dem deutschen Kaiser bei der bevorstehenden Parade in Konstantinopel Ehre einlegen. Allen Offizieren ist deshalb streng verboten, auf der Strafe Stöße und Schirme zu tragen, was bisher vielfach geschah. Statt dessen sollen sie darauf achten, daß ihre Paraden immer im guten Stande sind. Der Parade der Truppen wird der Kaiser neben dem Sultan von einem Fenster des Yildiz-Palastes zusehen. Auch in dem Palaste werden große Veranstaltungen für den bevorstehenden Besuch getroffen, die Dienerschaft wird neu eingekleidet und was dergleichen Dinge mehr sind. Der sehr ruhige Lon der serbischen Thronrede zur Eröffnung der Skupschtina hat sehr befriedigt.

Die Regierung wünscht nicht, daß die Königin-Präses erörtert wird. Ob es geschieht, muß abgewartet werden.

London, 21. Oktober. Die von Rußland beeinflusste „Ball Mall Gazette“ veröffentlicht einen, wie sie erklärt, durchaus zuverlässigen, ihr „von eingeweihter Seite“ zugehenden Bericht über die Unterredung Kaiser Alexanders mit dem Fürsten Bismard. Letzterer soll nach diesem Berichte Alles versucht haben, um Rußland zur Neutralität zu bewegen, ohne aber mit feinen Bemühungen den geringsten Erfolg zu erzielen. Der Reichskanzler habe dem Czaren eine Denkschrift vorgelesen, worin er Rußlands Beitritt zum Dreieund und weiterhin befürwortete, Oesterreich die Annexion von Bosnien und der Herzegovina, sowie die Ausdehnung nach Salonichi zu gestatten, wogegen Rußland und Türkei gegenüber freie Hand behalten und Konstantinopel nehmen sollte. Der Czar habe sehr aufmerksam und in tiefstem Schweigen zugehört. Als Fürst Bismard geendet, erklärte der Kaiser: Ich werde meine bisherige Zurückhaltung bewahren und kann keine solche Vereinbarung eingehen. Der Czar wisse, daß seine Zurückhaltung den europäischen Frieden sichere und er wolle den Frieden. Er wolle keinen Vänderraub, werde aber darüber wachen, daß gegen den durch den Berliner Vertrag geschaffenen status quo nicht gesündigt werde. Fürst Bismard soll, wie die Ball Mall Gazette meint, bitter enttäuscht gewesen sein und nachträglich geäußert haben, der Czar sei unergründlich, unberechenbar und unbewegbar wie ein Felsen.

Zanzibar, 21. Oktober. Der stellvertretende Reichskommissar in Ost-Afrika, Leutnant v. Grabenreuth, überfiel ein Lager Buschiris, welcher mit Räuberbanden aus dem Innern die Provinz Usaramo verwüstete, und warf den Feind in die Flucht. Die Verfolgung Buschiris wird fortgesetzt.

### Telegramm.

Berlin, 23. Okt. Ein Telegramm von heute aus Zanzibar meldet: Wismann schlug die in Usaramo eingefallenen Aufständischen bei Somwe und brachte denselben einen Verlust von 10 Toten bei; ferner erhielt Wismann zuverlässige Nachricht, daß Emin Pascha und Stanley Engländern Ende November in Nyuyua innerhalb der deutschen Interessensphäre erwartet werden.

### Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Dr. med. Schwarz in Regau ein M. — Hrn. Bürgermeister Rechtsanwält Uhllich in Sayda ein M.

### Theater.

Mit dem Lustspiel von Franz von Schönthan „Die berühmte Frau“ hat Herr Direktor Schmid nunmehr die Theater Vorstellungen hier beendet. Mit diesem Stück, welches so recht zum Herzen spricht und Nowente aus dem Leben in echter Naturwahrheit herausgreift, hatte Herr Direktor Schmid das Rechte getroffen und sich auch zum Schluß den Dank der Besucher verdient, wie auch alle Mitwirkenden, welche ihre Rollen gut durchführten und somit zum Gelingen das größte Teil beitrugen.

### Zwickauer Börsebericht v. 22. Oktbr. 1889.

Steinfohlen-Aktien.	
Waldschmidt-Berechtigtes	3000 — — — — — 325 —
bei Völkner & Co.	500 10 — — — — — 705 —
Concordia in Niederösterreich	3000 — — — — — 240 —
do. Priewitz-Aktien	3000 — 12,5 20 1 — — 402 —
Erzgeb. Steinf.-Akt. Berlin	3000 100 20 100 83 2200-2100 2270 —
do. Wraze	10000 — — — — — — —
Berthold'scher Stamm-Aktien	3000 — — — — — 222 —
do. Priewitz-Aktien S. I.	3000 37,5 37,5 40,5 9 — — 729 —
do. do. S. II.	3000 29 33 36 4 — — 611 —
Städt. Segen Eugen Stamm	3000 20 27 26 30 500 — — 500 —
do. Priewitz-Aktien	3000 35 42 51 24 — — — 810 —
Goldw. bei Völkner & Co.	3000 15 30 8 11 — — — 385 —
do. Priewitz-Aktien	3000 30 40 23 8 500 — — 550 —
Rastereube	3000 — — — — — 12 3 — — 357 —
do. Priewitz-Aktien	3000 5 20 27 3 500 — — 550 —
do. do. S. II.	3000 20 35 42 1 — — — 611 —
Engauer Eisenbahnen-Berechtig.	3000 20 20 20 3 — — — 306 —
do. Priewitz-Aktien	3000 15 35 35 10 605-612 — — 612 —
Engau-Mienerwirtsch.	3000 10 25 25 17 — — — 380 —
Oberböhmer-Berechtig.	210 45 55 50 43 425-433 — — 433 —
do. Schaber	270 25 70 75 30 1030-940 940 — —
Ang. der Ostbayer Bergbau-Genossenschaft	— — — — — 10 20 1 — — 450 455
Altenstein-Gen.	— — — — — 15 20 1 — — — —
Ang. der Bergbau-Genossenschaft „Deutschland“ (incl. Habsburg)	— — — — — — — — — 100 — —
Ostbayer Bergbau-Gen.	3000 — — — — — 1 — — — 70 — —
do. Priewitz-Aktien S. I.	3000 — — — — — 1 — — — — —
do. do. S. II.	3000 — — — — — — — — — 430 — —
Prof. Bergbau-Genossenschaft	64 280 300 300 73 — — — 4410 — —
do. Weidenberg S. I.	100 — — — — — 1 — — — 45,5 — —
do. do. S. II.	100 — — — — — — — — — 32 — —
do. do. S. III.	100 — — — — — 1 33 32,5 — —
do. do. S. IV.	300 — — — — — — — — — 105 — —
Prof. Weidenberg Bergbau-Gen.	300 — — — — — 3 273 272,5 — —
Waldschmidt-Berechtig. (incl. Habsburg)	— 25,5 60 66 24 — — — 1225 — —
Waldschmidt-Berechtig. (incl. Habsburg)	330 150 150 245 48 — — — 1050 — —
Prof. Schiller, Bergbau-Gen.	128 120 220 230 93 3351 3813 — —

### Wetter-Ausichten auf Grund der veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Rothdruck verboten.)  
24. Okt: Früh Nebel, auch später vielfach neblig, bedeckt, trübe mit Niederschlägen und nachhalt. Lebhaft aufsteigende Winde in den Küstengebietern.

Weisse Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 18.20 p. Met. — glattgestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roben: u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennelberg (St. u. K. Hoflied.) Züri. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

# Wegen Beschränkung

meines Möbel-Lagers verkaufe von heute ab zu **bedeutend herabgesetzten Preisen:**  
**Echt Nußbaum-Kleiderschränke, Bücherschränke, Vertikows, Schreibtische, runde und Oblongaltische, Gemalte und lackierte Möbel,** als: Kleiderschränke, 1 u. 2thürig, Speiseschränke, Kommoden, 3 u. 4käftig, Vertikows, runde und ovale Tische, Waschtische u. s. w. u. s. w.  
**Gänzlicher Ausverkauf meines Spiegel-Lagers.**

**Spezial-Fabrik**  
 für Bettstellen von einfacher bis reichster Ausführung.  
**Lichtenstein. E. Wagner. Topfmarktstraße.**

**Forbrigs Gasthof zu Hohndorf.**  
 Vielseitigen Wünschen entsprechend, haben sich die Unterzeichneten entschlossen, heute nach beendeter Feier der Grundsteinlegung zur Kirche zu Hohndorf im großen Saale ein  
**EXTRA-CONCERT**  
 vom gesamten Lichtensteiner Stadtorchester abzuhalten.  
 Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pfg.  
 Hierzu laden zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein  
 A. Schuelle und S. Forbrig.

**Kleine Haushaltungen**  
 und alle Kaffeetrinker werden leicht merken, daß es eine große Ersparnis ist, wenn zwischen den gemahlten Kaffee ein Teil Bartels' Kaka-Kaffee gemischt wird, da man erstens weniger Bohnen braucht, hauptsächlich aber das Getränk runder und bekömmlicher wird, denn dem Kaka-Kaffee ist reiner entölt Kaka zugesetzt. Die Herstellung geschieht unter Controlle des Medizinalrat Professor Dr. Otto und sind Päckeln à 10 Pfg. in allen Handlungen zu haben; es gros bei Herrn **Louis Arends.**  
 Ich bringe mein Lager in  
**Tapeten, Fenster-Mouleaux, Wandstüchen, Gummidecken, Läuferstoffen, geraden und geschweiften Gardinenstücken, sowie Gypsfiguren**  
 in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.  
**Ehreg. Thonfeld, Badergasse.**

**Alle Maler- und Maurer-Farben, Leim, Cement, Gips, Firniß, Lacke, Siccatis und Terpentinöl, Christoff'schen und verbesserten Bohnlack**  
 empfehlen bei bester Qualität zu billigsten Preisen  
**Emil & Ehreg. Thonfeld.**

**HOCOLADE VON**

M. 1.25 anaufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen

**GEBRÜDER STOLLWERCK**

½ K. Dose 3 M.

**CAO**

½ K. gut für 100 Tassen

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Dampfbetrieb: 550 Pferdekraft  
 32 Gold. silb. etc. Medaillen  
 26 Kais. Königl. etc. Hofdiplome

Nächsten Freitag fällt wegen Umzug nach Callenberg der Geschäftstag aus.  
**Ferdinand Richter.**

**Alle Möbelstoffe** für Sopha-Bezüge u. wolne Tischgedecke, echte Farben, halte bestens empfohlen; auch verkaufe ich billig: **1 Bettstelle mit Matraze, 1 ½ männlich (u.) und 1 neues Sopha, Louis Kinder, Callenberg, Seminarstr. Nr. 9.**

**Drumm's Crème-Stärke, Mad's Doppel-Stärke, Hoffm. Silber-Glanz-Stärke, Amerit. Brillant-Glanz-Stärke, Reis-Stärke, Weizen-Stärke,**  
 in besten Qualitäten, empfiehlt  
**Louis Arends.**

**Barmesan-Käse, Echt Emmenthaler Käse, Prima Limburger Käse, Prima Rummelkäse, ff. Bierkäse** empfiehlt  
**Louis Arends.**

**Mischobst, à Pfd. 30 Pfg., Blaumen türk., Feigen, Birnen, Apfelschnitte, Dampfpäpfe, Hagebutten** empfiehlt  
**Joseph Forch, Angergasse.**

**Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabake** empfiehlt in reicher Auswahl  
**Joseph Forch, Angergasse.**

**Neue Vollheringe,** Stück von 4 Pfg. an, sind wieder zu haben bei  
**Joseph Forch, Angergasse.**



**J. F. Kolby**  
 Firma Hugo Bähr  
**Hofphotograph,**  
 Kaiser Wilhelmplatz 31,  
**Zwickau.**  
 Einzel- und Gruppenaufnahmen in bekannter bester Ausführung.  
**Billigste Preise.**

**Schützengesellschaft Lichtenstein.**  
 Heute abend  
**Zusammenkunft.**  
 Saal Directorium.

**Bezirkslehrerverein Lichtenstein.**  
 Nächste Konferenz nicht Sonnabend, den 26. Oktbr., sondern den 2. Nov. nachm. 4 Uhr — **Goldne Sonne.** — Tagesordnung: 1) Dittler, Psychologie — Fortsetzung. 2) Delegiertenbericht. 3) Geschäftliches.

**Reisenclub.**  
 Heute abend  
**Hauptversammlung.**  
 Tagesordnung: Beschlußfassung über Abhaltung des Stiftungsfestes. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 d. V.

**Restaurant Bergschlößchen.**  
 Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
 Ergebenst **Ernst Hauschild.**

**Pesslers Restauration, Badergasse.**  
 Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
 mittags Wellfleisch, später frische Würst. Ergebenst  
**Ed. Pehler.**

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
 bei **J. Tröger, Callenberg.**

**In einer Nacht wird das Wunder vollbracht!**  
 Alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Flechten, Sommersprossen, Ausschläge** jeglicher Art, **überreichenden Schweiß, beseitigt sofort die Carbol-Theer-Schwefel-Seife** (1 Stück 50 Pfg.)  
 von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**  
 In Lichtenstein-Callenberg zu haben bei **Emil Lademann, Friseur.**

**Eine große Niederstube** mit **Kammer und Keller** kann sofort bezogen werden  
**Waldenburgerstraße, Neubau.**  
 Derjenige, welcher am vergangenen Sonntag abend in **Baum's Restaurant** einen falschen Stoc an sich genommen, wird gebeten, denselben bis Sonntag wieder bei Herrn **Baum** abzugeben.

**Gottesacker-Ordnungen**  
 sind zu haben in der Exped. d. Tagebl.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Rathes in Lichtenstein.